

Rotlicht, bis die Polizei kommt

Zwei Ampeln am Concordia-Tunnel sind ein tägliches Ärgernis für Autofahrer auf dem Weg in die Stadt

Von Bernd Meier

Bremen. Es ist immer wieder das gleiche Bild, Tag für Tag, oft mehrmals täglich. Die Ampeln springen auf Rot, und die Autofahrer halten, wie es sich gehört. Die Autoschlange wird lang und länger, die Ampel bleibt rot – lange und länger, als dies bei roten Ampeln üblich ist. Obwohl weit und breit kein Grund zu sehen ist, warum man hier halten sollte.

Seitdem der Concordia-Tunnel umgebaut wird, ist der Weg auf der Schwachhauser Heerstraße in die Innenstadt mit Überbrückungen gepflastert. Dass der Tunnel am Wochenende oft gesperrt ist – darauf haben sich die Bremer inzwischen eingrichtet. Was aber die Autofahrer weckt, ist der 200 Metern zwischen der Kreuzung Hollerallee und Concordia erleben können, das ist, vorsichtig formuliert, kurios.

Es läuft jedes Mal so ähnlich ab wie gestern Mittag um halb eins. Die Autos stehen vor den roten Ampeln, schnell sind es 25, 30 oder mehr. Nach zwei, drei Minuten merkt der Erste in der Schlange, dass dieses Rotlicht sinnlos ist und fährt los. Merkt er's nicht, wird er durch Hüpen der Hintermänner darauf aufmerksam gemacht. Sieben, acht Autos fahren nun an der roten Ampel vorbei, aber dann kommt einer, der sich nicht traut und stoppt. Und es geht von vorn los. Nach sechs oder sieben Minuten, es können aber auch mal zehn werden, fährt auf der hochgeplatteten Straßenbahntrasse ein Streifenwagen vor. Ein Polizist steigt aus, zieht einen Schlüssel aus der Tasche und schaltet die roten Ampeln aus. Freie Fahrt in die City – bis zum nächsten Rot.

Das Problem ist seit Jahren bekannt: Der Concordia-Tunnel ist zu niedrig für Lastwagen, die höher sind als 3,80 Meter. Darauf wird schon vor der Kreuzung Hollerallee hingewiesen. Das hat nicht verhindern können, dass sich mehrmals Laster im Tunnel festfahren, weil sie die Höhe ihres Fahrzeugs falsch eingeschätzt oder den Hinweis nicht gesehen hatten. Die Folge war stets, dass der Tunnel für Stunden unpassierbar war, auch für die Straßenbahnen.

Um solche Zwischenfälle zu vermeiden, wurde vor einem halben Jahr gleich hinter der Kreuzung eine elektronische Anlage aufgebaut, die aussieht wie die Zielschranke eines Marathonlaufs. Wenn ein zu hoher Lastwagen durch diese Schranke fährt, werden die beiden Ampeln, die 100 Meter weiter stehen, auf Rot geschaltet. Das kann aber auch passieren, wenn weit und breit kein Lkw zu sehen ist. Das Problem sei bekannt, sagte Martin Stellmann vom Amt für Straßen und Verkehr vor einigen Wochen auf Anfrage unserer Zeitung. Auch durch Schneefall oder durch Vögel könnten die Sensoren der Anlage beeinflusst und das Rotlicht ausgelöst werden.

An einer der beiden Ampeln ist ein Schild angebracht: „Höhenkontrolle“, es folgt eine Bremertelefonnummer, die der „Verkehrszentrale“. Im Grunde kann jeder Autofahrer selbst dort anrufen. Meistens ist es aber ein Straßenbahnfahrer, der das Verkehrshindernis Rotlicht meldet. Und so wird weitergemeldet: Die Zentrale ruft das Polizeirevier in der Innenstadt an, dort wird ein Streifenwagen bestimmt, der sich den Schlüssel im Revier abholt und zum Concordia-Tunnel fährt. Es folgt die Schlüssel-Szene. Bis dahin kann es natürlich dauern. „Wir wissen selbst, dass das nicht der Weisheit letzter Schluss ist“, räumt Stellmann ein. „Aber die Situation ist eben nicht ganz einfach.“ Vielleicht wäre es ein Versuch wert, den Tunnel generell für Lkw zu sperren, zumindest bis zur Fertigstellung im September 2010.

Was empfiehlt die Polizei nun den frustrierten Autofahrern, die an der Ampel stehen und sehen, dass die Straße vor ihnen (auch im Tunnel) völlig frei ist? „Da es eine offensichtliche Fehlschaltung ist, kann man einfach losfahren“, rät Dirk Siemering von der Polizeipressestelle, „man muss dabei aber den Paragrafen 1 Straßenverkehrsordnung beachten“. Also: so fahren, dass niemand gefährdet oder behindert wird. Gestern früh ist wieder mal ein Lastwagen im Concordia-Tunnel stecken geblieben, diesmal auf der Fahrbahn stadtauswärts, wo zwar auf die 3,80 Meter hingewiesen wird, es aber keine elektronische Kontrolle gibt. Die Oberleitung der Straßenbahn wurde beschädigt, die Fahrgäste mussten von Straßenbahn auf Bus umsteigen, der Tunnel war 70 Minuten dicht. Zumindest so etwas kann auf der Fahrbahn in Richtung Innenstadt nicht mehr passieren.

Weser-Kurier / Bremer Nachrichten

NR. 88 · DONNERSTAG, 16. APRIL 2009

S. 7